



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1917

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83121](#)

Vorwort.

Das Buch ist eine Kriegsarbeit, aus den Hemmnissen und Anforderungen der Kriegszeit erlärt es sich, daß der vorliegende 2. Band vor dem ersten erscheint.

Es ist hervorgegangen aus dem mir erteilten Auftrage der Ostpreußenhilfe, für den Wiederaufbau im Anschluß an die alte, landesübliche Überlieferung, allgemeine und unmittelbar anwendbare Vorlagen für die täglich wiederkehrenden Aufgaben des ländlichen und städtischen Bauwesens, namentlich auch für Kleinwohnungs- und Kleinsiedlungsbauten, zu schaffen, die dazu dienen sollten, dem Wiederaufbau eine gesunde, einheitliche Grundlage zu geben und ihm ein erzieherisches Fortwirken auf die spätere Entwicklung zu sichern.

Schon die erste dazu vorgenommene Bereisung Ostpreußens zeigte, daß auch dort aus der guten Zeit der letzten beiden Jahrhunderte viele alte Bauten vorhanden sind, die in ihrer überaus einfachen und schlichten, streng sachlichen Durchführung noch unmittelbar mustergültig sind, und zwar heute ganz besonders, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse und Anforderungen gewissenhaftestes Haushalten mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften zur ersten Pflicht machen.

Es stand daher außer Zweifel, daß der Wiederaufbau im sinngemäßen Anschluß an diese alten Bauten und die ihnen zu Grunde liegende Baugepflogenheit erfolgen müsse. Natürlich war dabei den vielfach veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen und Arbeitsbedingungen Rechnung zu tragen. Bauweisen, die deshalb nicht mehr oder nur in beschränktem Maße anwendbar erscheinen, wie der Holzbau, die stroheindeckung und dergl. mußten ausgeschieden, zeitgemäße Abänderungen in der Anlage und Verbesserungen in der Konstruktion entsprechend berücksichtigt werden. Die alten Bauten konnten also nicht nur aufgenommen, sondern mußten in allen Einzelheiten nachgeprüft und zeitgemäß überarbeitet werden. Daher geben die in dem Buche enthaltenen Aufnahmeartezeichnungen nicht ein in allen Punkten getreues Bild des gegenwärtigen Bestandes, wie etwa Aufnahmen zu Inventarisationszwecken. Sie zeigen vielmehr ein den heutigen Zwecken und Anschauungen angepaßtes Idealbild, bei dem nach Bedarf Veraltetes und weniger Vorbildliches durch Besseres ersetzt und entstellende Zutaten späterer Zeiten beseitigt sind.

Gleichwohl waren die vorhandenen alten Beispiele so mannigfaltig, daß fast für sämtliche häufiger wiederkehrenden heutigen Aufgaben solche vorgeführt werden konnten. Nur wo dies nicht möglich war, sind neue eigne Entwürfe eingeschaltet worden, die aber ganz im Sinne der alten Bauweise behandelt und den alten Bauten im ganzen wie im einzelnen unter Ausschluß aller Stilversuche angepaßt sind. In gleicher Weise sind auch die im 2. Teile des vorliegenden Bandes gegebenen baulichen Einzelheiten behandelt.

Auf vollkommenes Verständnis und allgemeine, wirklich nutzbringende und dauernd nachwirkende Anwendung der somit gegebenen Vorlagen war aber bei dem Fehlen jeder gefestigten handwerklichen Überlieferung und Baugesinnung nur zu rechnen, wenn zugleich die völlig in Vergessenheit geratenen Grundbegriffe klargelegt wurden, auf denen die alte, gesunde und gefällige Bauweise beruhte. Es mußte also gezeigt werden, warum die Anlagen und Konstruktionen gerade so und nicht anders gewählt und durchgeführt werden sollen und daß darüber immer nur nach der Gesamtheit der wirtschaftlichen und künstlerischen Anforderungen, nicht aber nur nach einer von diesen, entschieden werden kann. Das darzutun, habe ich im engen Anschluß an die stufenweise sich aufbauenden Beispiele in möglichst knapper und allgemein verständlicher Form versucht.

Schon während der Bearbeitung drängte sich mir aber die Gewißheit auf, daß auch das nicht ausreichen würde, um einer für unsere Zeit fast neuen Erkenntnis vollen Eingang, zumal in weiteste Kreise, und die durchgreifende Wirkung zu sichern, die sie natürgemäß auf unser gesamtes künftiges Bauwesen haben muß. Es erschien mir daher unerlässlich, die Grundbegriffe des guten Bauens überhaupt nicht nur in ihrer praktischen Anwendung auf die täglichen Aufgaben zu zeigen, sondern auch im ganzen Umfange zu entwickeln und in allen Einzelheiten und Folgerungen zu begründen.

Damit wuchs die Arbeit über den ursprünglichen Rahmen einer Vorbildersammlung, sowohl an Bedeutung wie an Umfang, weit hinaus. Eine stichhaltige, streng sachliche Darlegung des Wesens und Zusammenhangs und aller die Baugestaltung im ganzen wie im einzelnen bestimmenden Erfordernisse, aus der Praxis heraus für die Praxis gegeben, ist bis heute nicht vorhanden. Was wir besitzen, sind vorwiegend theoretische Erörterungen über Kunst- und Stilfragen, und alle bisherigen Versuche, wieder zu einer einheitlichen und lebensfähigen Baugepflogenheit zu gelangen, mußten an der allgemein herrschenden Unklarheit scheitern. Alle sich aufrängenden Fragen mußten daher hier gewissenhaft durchgeprüft und alle Zusammenhänge bis in die letzten Einzelheiten verfolgt werden, um das Ganze anschaulich und überblicklich und möglichst in allen Punkten beweiskräftig aufbauen zu können. Denn es handelt sich in Wirklichkeit um Grundbegriffe, die sich lediglich aus dem inneren Wesen der Sache selbst ergeben und an denen deshalb nicht zu drehen und zu deuteln ist.

Eine solche eingehende, allgemeine Darstellung ließ sich nur unabhängig von den für die nächstliegenden Aufgaben bestimmten Vorlagen-Beispielen in einem besonderen Bande durchführen, der natürlich jählich den Beispielen voranzustellen ist. Dieser erforderte aber nicht nur das mehrfache Durcharbeiten und teilweise Umstellen jener, sondern an sich einen so erheblichen Aufwand an Arbeit und Zeit, daß es unmöglich war, ihn gleichzeitig mit dem vorliegenden 2. Bande fertigzustellen. So muß dieser, um ihn auch für den Wiederaufbau und andere dringliche Arbeiten in vollem Umfange nutzbar zu machen, vor dem ersten Bande herausgegeben werden. Er kann dies auch, denn er ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes und wird auch allen durchaus verständlich und brauchbar sein, wenn auch, wie gesagt, die bestimmenden Grundbegriffe hier nur in knappster Fassung gegeben werden könnten und deshalb hinsichtlich ihrer ausführlicheren Darlegung und Begründung immer auf den noch ausstehenden ersten Band verwiesen werden mußte.

Dieser vorläufige Mangel, der vielleicht auch manchem die Würdigung des von mir Erstrebten erschwert, wird hoffentlich dem Buche als einer unter erschwerendsten Umständen entstandenen Kriegsarbeit zugute gehalten werden. Möge das Buch trotzdem im weitesten Umfange dazu beitragen, die grundsätzlichen Fragen unseres Bauschaffens zu klären und allgemein verständlich zu machen. Nur wenn das erreicht wird, kann für die großen Aufgaben der nächsten Zukunft eine in allen Fällen verlässliche Grundlage gewonnen werden!

* * *

Den Herren, welche bei der Bearbeitung des Buches mitgewirkt haben, möchte ich auch an dieser Stelle für ihre wertvolle Unterstützung und ihre Hingabe an die Arbeit meinen wärmsten Dank aussprechen. Es sind dies die Herren:

Architekt Erich Glas, Architekt Hans Ammler, Dipl.-Ing. Bernhard Gaal und Architekt Carl Zetsche.

Berlin, Weihnachten 1917.

Georg Steinmeß.